

Erna Kunstmann

Interview von Monika van Koolwijk

Frau Erna Kunstmann ist selbst überrascht, dass sie sich zu einer echten Expertin für barocke Suppenterrinen entwickelt hat.

Schule, Beruf, Familie

1937 in Ulm geboren, wohnt Erna Kunstmann seit 2010 wieder in ihrer Geburtsstadt. Sie wuchs mit ihren beiden Brüdern hier auf und schloss die Oberschule für Mädchen mit der Mittleren Reife ab.

Ihren Wunschberuf entdeckte das junge Mädchen bei einem Schüleraustausch in England. Es begleitete eine Praktikantin in ein Heim für behinderte Menschen und erlebte dort die Wirkung professioneller Behandlung. Begeistert durchlief die junge Frau in München die Ausbildung zur Krankengymnastin.

1959 erlernte die Physiotherapeutin in London die Behandlung nach Bobath, eine Methode speziell zur Lockerung von Verkrampfungen bei Kindern mit körperlichen Einschränkungen. Sie arbeitete in mehreren europäischen Orten als ausgebildete Bobath-Therapeutin.

1964 heiratete Erna Kunstmann in Hamburg einen Juristen.

Bis 1970 arbeitete die junge Frau in ihrem geliebten Beruf. Nach dem vierten Kind kümmerte sich die Mutter vorwiegend um ihre Familie.

Doch nur wenige Jahre später half Frau Kunstmann zunehmend ihrem Mann in der süddeutschen Firma bei der Betreuung von Auszubildenden und Mitarbeitern bei nicht fachbezogenen Projekten. Ihr Mann hat seiner Frau immer freie Hand gelassen.

Zunehmend war die Ehefrau für solche Angelegenheiten der Firma verantwortlich, für die die Geschäftsleitung keine Zeit hatte. Sie wurde später Geschäftsführerin.

Mit 62 Jahren ging die Geschäftsfrau in den Ruhestand.

Jetzt endlich, als Rentnerin konnte sich Erna Kunstmann ganz ihrer Leidenschaft, dem Sammeln barocker Deckelterrinen widmen.

Ungeahnte Leidenschaft

Es war bei einem Besuch bei ihrer Nichte wegen der anstehenden Renovierung eines Herrenhauses in Mecklenburg. Ein Bild, eine Impression weckte Interesse für schönes Tafelgeschirr aus unterschiedlichen Epochen und verschiedenen Werkstoffen, wie Porzellan, Ton, Keramik oder Zinn. Draußen klirrende Kälte, im warmen Zimmer lockt der einladend gedeckte Tisch und in der Mitte die dampfende Suppenschüssel – dieser starke Eindruck beflügelte 1993 die Phantasie des Gastes.

Erst allmählich fokussiert sich das Interesse der Sammlerin auf Deckelterrinen aus dem 18. Jahrhundert, die in Fayence oder aus Zinn hergestellt sind. Mehr und mehr wuchs bei Frau Erna Kunstmann die Leidenschaft für das Barockzeitalter. Sie begeisterte sich für die Qualität des Materials und die Ausführung der Bemalung bzw. der Glasur und wurde neugierig auf die Herkunft und die Geschichte eines Sammlerstücks.

Die Passion wird seit einigen Jahren von wissenschaftlicher Nachforschung begleitet: Wie verlief der Lebensweg eines Artefakts? Wie genau ist ein Exemplar zeitlich einzuordnen? Ist es womöglich eine Fälschung? All diese Fragen sind eine spannende Herausforderung, und die Sammlerin recherchiert intensiv, um Antworten zu finden und fundierte Daten zu erlangen.

Die Objekte werden von allen Seiten photographiert, die Umstände des Erwerbs sorgfältig dokumentiert und die wechselvolle Lebensgeschichte von Handel, Tausch und Ersteigerungen systematisch katalogisiert. Spezialliteratur wird durchforstet und die Erwerbungen mit

gesicherten Erkenntnissen verglichen und datiert. Ein mühevolleres Unterfangen; oft erfolgreich manchmal enttäuschend, wenn man nicht fündig wird.

Die professionelle Sammlerin unternimmt gezielt Reisen in Europa. Sie besucht wichtige Museen, um ihre Sammlung weiter zu dokumentieren und nimmt an internationalen Auktionen teil. Parallel dazu besucht Frau Kunstmann Experten und lässt sich beraten. Es ist auch spannend, einer kostbaren Keramik nachzureisen, die für die Abrundung der inzwischen hochwertigen Sammlung wichtig scheint.

Mittlerweile werden der kompetenten Sammlerin wertvolle Stücke aus der Barockzeit angeboten, die ihre umfassende Kollektion ergänzen könnten.

Seit 1996 sind auf dem mecklenburgischen Gut über hundert barocke Suppenschüsseln in schützenden Vitrinen zu sehen.

Weitere Aktivitäten

Neben Familie, dem Einsatz in der Firma und den öffentlichen Verpflichtungen arbeitete die aktive Frau daran, den Familienstammbaum zu erweitern, der bis ins 16. Jahrhundert zurück reicht. Erna Kunstmann kann wichtige Daten auch von den weiblichen Linien der weit verzweigten Großfamilie hinzufügen.

Diese Recherchen sind eine Wissenschaft für sich.

Außerdem ist die zierliche Frau seit 1949 Mitglied im Ulmer Alpenverein. Sie hat zusammen mit ihrem Mann mehrfach anspruchsvolle Gipfel im Himalaja bezwungen. Heute schließt sich die Witwe gerne den monatlichen Wanderungen in die Umgebung an.

Gegenwart und Zukunft

Die Seniorin strahlt echte Lebensfreude aus. Mit großer Lebendigkeit erzählt sie von ihren unterschiedlichen Lebensabschnitten. Die Zufriedenheit in ihrer hellen Wohnung in Ulm ist spürbar.

So lautet ihr Rat an die jüngeren Generationen: „Freude an der Arbeit suchen und finden und seinem Tun konzentriert nachgehen“.

Erna Kunstmann möchte ihre Sammlung aus dem 18. Jahrhundert vervollständigen. Es fehlen ihr noch repräsentative, landestypische Deckelterrinen aus dem norddeutschen Raum, dem Gebiet um Danzig und dem östlichen Kulturumfeld, früher bekannt unter Böhmen und Mähren. Diese „weißen Flecke“ sollen möglichst durch Tausch verschwinden.

... Eine anspruchsvolle Aufgabe für die Zukunft...